



Die Vertreter des Theater- und des Open-Air-Projekts veranstalteten auf der Bühne ein kleines Theater. Die Landsgemeinde unter der Führung des Appenzeller Tagungspräsidenten Christian Käser (rechts) bewilligte ihre Zweckheirat mit wenigen Gegenstimmen. Der Griff in die Trickkiste brachte das Kulturprojekt schliesslich in das Finale. Bild: Leo Wyden

Theater auf dem Stadtplatz

KLOTEN. Das politische Projekt der Tagesschule, ein musikalisches Theaterfestival und ein WC-Häuschen. Das sind gemäss der Klotener Landsgemeinde die dringendsten Anliegen der Bevölkerung.

ANDREAS FREI

Wer die meisten Stimmbürger mobilisiert, gewinnt. Das zeigte sich am Samstag an der Landsgemeinde. In Kloten erstmals durchgeführt, brachte die urschweizerische Veranstaltung das Projekt für eine Tagesschule in Gerlisberg als Siegerin hervor. Mit Plakaten und Dutzenden Kindern – an der Landsgemeinde ebenfalls stimmberechtigt – angerückt, konnten die Gerlisberger aber auch die Gunst der neutralen Klotener gewinnen. Neben den blossen Argumenten überzeugten dabei auch die Kinder, die das selbst gedichtete «Zehn kleine Gerlisberger» in das Mikrofon trällerten. Ebenso originell war der Auftritt des Theaters Roseway, das seinen auf die Se-

kunde genau drei Minuten langen «Werbespot» gleich als kleinen Auftritt inszenierte. Ausschlaggebend dafür, dass das Theater den 2. Platz belegte, war aber ein Griff in die demokratische Trickkiste: die Zweckheirat mit dem Open-Air-Projekt. Wie dieser Mix aus Theater, Musik und Festival genau funktionieren soll, konnten die Redner zwar nicht beantworten. Immerhin bescherte die von der Landsgemeinde bewilligte Zusammenlegung aber genug Stimmen, um sich im Finaldurchgang hinter der Tagesschule die Silbermedaille zu sichern.

Auch Stadträte halfen nicht

Die acht Projekte mussten durch ihre «Werbespots» nämlich zuerst genügend Klotener unter ihrem Ballon versam-

meln können, um in das Finale der besten drei zu kommen. Diese drei Finalisten erhielten dann durch eine öffentliche Urnenabstimmung die zu verteilenden Gelder, 10 000, 6000 und 4000 Franken, zugesprochen.

Ein Zweikampf um den dritten Finalplatz entwickelte sich zwischen den Projekten «WC-Häuschen» und «Beleuchtete Finnenbahn». Letzteres erhielt im Vorfeld der Landsgemeinde von den 35 Projekten im Internet klar am meisten Stimmen. An der Landsgemeinde wurde es aber knapp. Obwohl sich auch Politiker wie Priska Seiler Graf, Mark Wisskirchen und René Huber zum Finnenbahn-Ballon stellten, erhielt das Projekt zu wenig Zuspruch. Wahlbeobachter Alex Romano, wie Tagungspräsident Christian Käser extra für die Landsgemeinde aus Appenzell angereist, musste die Stimmenten einzeln auszählen. In das Finale der besten drei Projekte schaffte es dann das WC-Häuschen.

Das ärgerte Leichtathletik-Trainer Kurt Altdorfer, der mit seinem Finnenbahn-Projekt scheiterte. «Wir hätten die LED-Beleuchtung mit dem Zustupf schnell realisieren können.» Ob das Geld bei den anderen Projekten gut investiert sei, bezweifle er. «Für 10 000 Franken gibt es keine Tagesschule, kein Festival und schon gar kein WC-Häuschen.»

Landsgemeinde-Organisator Marco Hochuli beruhigte: «Die Finanzierung ist als Starthilfe für eine Projektidee gedacht.» Innerhalb eines Jahres müsse ein konkretes, sinnvolles Konzept bestehen, damit das Geld auch wirklich ausgezahlt werde.

Klar ist, dass eine Tagesschule oder ein WC auf dem Stadtplatz die Unterstützung der Politik benötigt. Und diese will sowieso auch an den anderen Projekte dran bleiben. «Ob aus den vielen Ideen nun etwas entsteht, liegt an den Initiativen selber, die nun die Kontakte zur Stadt geknüpft haben», sagt Hochuli.

ÜBERFALL

Mit Machete bedroht

KLOTEN. Zwei bewaffnete Männer haben in der Nacht auf Samstag in Kloten das Hotel Welcome Inn überfallen und dabei mehrere Hundert Franken erbeutet. Kurz vor 2 Uhr betraten die Männer die Réception des Hotels und bedrohten den Nachtportier mit einer Maschinenpistole und einer Machete. Als der 57-Jährige eine Schublade nicht wie gefordert öffnete, konnte sie ein Täter mit einem Hieb mit der Pistole knacken. Die beiden Räuber flüchteten mit dem Bargeld in unbekannter Richtung. Der Überfall dauerte nur wenige Sekunden. Der Nachtportier wurde dabei nicht verletzt. (red)

Behördenschreck soll zum Psychiater

KLOTEN. Ein Landwirt hat auf dem Betreibungsamt Kloten mit einem Massaker gedroht und bei der Verhaftung eine Polizistin verletzt. Eine ambulante Psychotherapie soll ihn nun wieder auf den rechten Weg bringen.

ATTILA SZENOGRADY

Das Zürcher Obergericht bekam es letzten Freitag in einem Berufungsverfahren mit einem Klotener Querulanten zu tun. Der Landwirt wurde im Dezember 2010 vom Büelacher Bezirksgericht wegen mehrfacher Gewalt und Drohung gegen Beamte sowie Körperverletzung zu einer teilbedingten Freiheitsstrafe von zwölf Monaten verurteilt; die Hälfte davon unbedingt. Das Büelacher Gericht verwies auf mehrere Vorstrafen und auf das von Wut geprägte Wesen des Kloteners.

Vor dem Obergericht bestritt der Angeklagte alles und wurde im Gerichtssaal laut: «Ihr könnt mich gerade hier erschiessen!», wettete er. Erstmals ausgerastet ist der heute 68-Jährige am 3. Juni 2010 auf dem Betreibungsamt in Kloten. Er zerriss Zahlungsbefehle und schlug in seiner Wut eine Tür so stark zu, dass sie beschädigt wurde. Drei Monate später musste der Bauer wegen einer Pfändung auf dem Betreibungsamt erscheinen und verlor erneut die Beherrschung. Er tobte herum, rief, dass es jetzt «chlöpfen» werde und dass er ein Gewehr holen und alle vom Betreibungsamt erschiessen werde. Er hörte erst auf, als ein Stadtpolizist ihn beruhigen konnte.

Polizeibeamtin verletzt

Auch bei der Verhaftung am folgenden Tag verlor er die Beherrschung und ging mit einer halb vollen Bierdose auf eine Polizeibeamtin los. Er schlug mehrfach auf sie ein und verletzte sie mit der Dose an der linken Hand erheblich. Die übrigen Ordnungshüter konnten den schreienden Rentner danach überwältigen und ins Gefängnis abführen, wo er über 14 Tage in Untersuchungshaft verbrachte.

Vor dem Obergericht legte der Verteidiger ein psychiatrisches Gutachten über seinen Mandanten ins Recht. Demnach leidet der Klotener unter einer Persönlichkeitsstörung. Er empfinde jegliche Kontaktaufnahme oder Intervention vonseiten der Behörden oder Ämter als existenzbedrohend und rechtfertige damit seinen Kampf gegen das erlebte und gefühlte Unrecht. Der Gutachter empfahl die Anordnung einer ambulanten Psychotherapie. Der Verteidiger verlangte im Hauptantrag Freisprüche. Im Falle eines Schuldspruchs setzte er sich anstelle eines Freiheitsentzugs für eine ambulante Massnahme ein. Sein Klient sei seit der Polizeiaktion gesundheitlich schwer angeschlagen und wolle nie wieder in ein Gefängnis. Der Bauer zeigte vor dem Obergericht erstmals eine gewisse Einsicht in seine Krankheit und willigte ein, bei einer ambulanten Massnahme mitzumachen. Den Entscheid darüber wird das Obergericht demnächst fällen.

GESEHEN IN EGLISAU

Am Wochenende öffneten die Geschäfte an der Zürcherstrasse, zwischen Tamoil und Rhein, ihre Ladentüren. An der 9. Eglisauer Gewerbe- und Shoppingmeile zeigten 18 Aussteller ihre Arbeit: ob ein feiner Riesling-Silvaner, E-Bikes oder die neusten Wasserhahn-Trends, die Besucher konnten sich an zwei Tagen informieren, was das lokale Gewerbe alles zu bieten hat. «Wir sind trotz des schlechten Wetters mit den Besucherzahlen zufrieden», sagte Organisator Christian Lee. Ob sich der Aufwand für die Gewerbler finanziell lohne, konnte er nicht genau beurteilen. «Sicher ist aber, dass manche Kunden unter dem Jahr zu uns kommen und sagen, sie hätten ein gewisses Produkt an der Shoppingmeile gesehen.» (thy)



Christa Hefti-Lee tischte in der Lagerhalle des Sanitärgeschäfts Lee Käse und Fleisch vom eigenen Hof im Bernbiet auf – und sogar Strausseneier. Bilder: Thierry Haecly



Paul Hebeisen faszinierte die Besucher mit seinen E-Bikes.



Christian Lee, Organisator der Eglisauer Gewerbe- und Shoppingmeile, in seinem Sanitärgeschäft.



Edi Hangartner präsentierte eine besondere Spezialität: Weinbrand aus Chardonnay-Trester.